

Bildungsstandards und Inhaltsfelder

Das neue Kerncurriculum für Hessen

Sekundarstufe I – Gymnasium

MODERNE FREMDSPRACHEN

Impressum

**Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen
Moderne Fremdsprachen, 2018**

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 368 0
Fax: 06 11 / 368 2096
E-Mail: poststelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

INHALT

Teil A.....	5
1 Konzept – Struktur – Perspektiven	5
2 Überfachliche Kompetenzen	8
Teil B.....	11
3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung	11
4 Kompetenzbereiche des Faches	15
5 Inhaltliche Konzepte des Faches	17
6 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufen 9/10 (für den Übergang in die Sekundarstufe II)	18
6.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder für die Erste und Zweite Fremdsprache	18
6.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder für die Dritte Fremdsprache	24
7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder	29
7.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6 (Erste Fremdsprache)	30
7.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6 (Zweite Fremdsprache)	33
7.3 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8 (Erste Fremdsprache)	34
7.4 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8 (Zweite Fremdsprache)	37
8 Synopsen.....	40
8.1 Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 4 - 9/10 (Erste Fremdsprache)	40
8.2 Bildungsstandards nach Bildungsgängen.....	47



Teil A

1 Konzept – Struktur – Perspektiven

Konzeptionelle Grundlagen

Das neue Kerncurriculum für Hessen ist die verbindliche curriculare Grundlage für den Unterricht an hessischen Schulen in allen Fächern der Primarstufe und der Sekundarstufe I. Wesentliches Merkmal und Anliegen seiner Konzeption ist die Darstellung eines kumulativen Kompetenzaufbaus von Jahrgang 1 bis zur Jahrgangsstufe 10 in einem einheitlichen Format. Im Mittelpunkt steht das, was alle Kinder und Jugendlichen am Ende ihrer schulischen Laufbahn (bzw. nach bestimmten Abschnitten ihres Bildungsweges) können und wissen sollen. Dies führt zur Beschreibung von Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von allen Lernenden erwartet werden. Kompetenzen werden dabei verstanden als Verbindung von Wissen und Können – Wissen soll transferierbar und in Anwendungssituationen nutzbar sein. Damit richtet sich der Blick nicht nur auf Wissens Elemente, die sich zu einem Gesamtverständnis verknüpfen sollen, sondern auch auf weitere Bedingungen der erfolgreichen Bewältigung kognitiver Anforderungen. Hierzu zählen Strategien zum Erwerb von Wissen und dessen Nutzung und Anwendung sowie personale und soziale Dispositionen, Einstellungen und Haltungen. Im Zusammenwirken dieser Komponenten erfüllt sich der Anspruch einer umfassenden Persönlichkeitsbildung; er realisiert sich in der erfolgreichen und verantwortungsvollen Bewältigung aktueller Anforderungssituationen.

Damit greift das neue Kerncurriculum für Hessen die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele der bisherigen Lehr- und Bildungspläne auf. Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz als länderübergreifender Bildungsplan sind im hessischen Kerncurriculum berücksichtigt und konkretisiert.

Es beschränkt sich aber darauf, die angestrebten Ergebnisse des Lernens in Form von Könnenserwartungen (Bildungsstandards) darzustellen. Diese beschreiben zum einen Kompetenzen, die bis zu bestimmten Abschnitten des jeweiligen Bildungsweges erworben sein sollten („lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“). Zum anderen legen die Bildungsstandards die Leistungsanforderungen zum Abschluss eines Bildungsganges fest. Bildungsstandards sind als Regelstandards formuliert und in Kompetenzbereiche gegliedert.

Die für den Kompetenzerwerb grundlegenden und unverzichtbaren Wissens Elemente eines Faches und deren Verknüpfungen sind in Form von Inhaltsfeldern und deren inhaltlichen Schwerpunkten formuliert. Wichtige Schlüsselbegriffe, die für das Verstehen von Bedeutung sind, konkretisieren die inhaltlichen Zusammenhänge und unterstützen die thematische Strukturierung.

Bildungsstandards und Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis zueinander: Kompetenzen werden – im Sinne vernetzten Lernens – an geeigneten Inhalten in lebensweltlich bedeutsamen Zusammenhängen erworben. Als dritte wesentliche Komponente rücken überfachliche Kompetenzaspekte (s. Kap. 2) besonders in den Blick.

Im Folgenden wird die Struktur des hessischen Kerncurriculums genauer erläutert.

Struktur und Gliederung

Kapitel 2 „Überfachliche Kompetenzen“ – Bedeutung überfachlicher Kompetenzen im Kontext fachlichen Kompetenzerwerbs (vgl. auch „Hessischer Referenzrahmen Schulqualität“ sowie „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen“).

Kapitel 3 „Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung“ – Bedeutung und Verantwortung des Faches und damit verbundene Zielvorstellungen für den Kompetenzerwerb der Lernenden.

Kapitel 4 „Kompetenzbereiche des Faches“ – Beschreibung und Strukturierung der allgemeinen fachlichen Kompetenzen in Kompetenzbereichen.

Kapitel 5 „Inhaltliche Konzepte des Faches“ – Erläuterung der grundlegenden inhaltlichen Konzepte des Faches.



Kapitel 6 (bzw. 6.1 Primarstufe) „Bildungsstandards und Inhaltsfelder“ – Darstellung der Bildungsstandards und Zuordnung von Inhaltsfeldern bezogen auf den Abschluss bzw. auf das Ende der Jahrgangsstufe 4.

Beschreibung wesentlicher Eckpunkte der Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 1/2 (Kapitel 6.2) und Synopsen inhaltlicher Schwerpunktsetzungen in verschiedenen Fächern (Kapitel 6.3), nur Primarstufe.

Kapitel 7 „Synopsis“ (Primarstufe) – Synoptische Darstellung der Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4 und der sich jeweils daran anschließenden „lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen“ bzw. Bildungsstandards (bezogen auf den Mittleren Bildungsabschluss).

Kapitel 7 „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder“ (Sekundarstufe I) – „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“ in Form von Standards und Inhaltsfeldern in Doppeljahrgängen (in der überwiegenden Zahl der Fächer). Hierbei sind die jeweils gültigen Stundentafeln berücksichtigt. In einigen Fächern sind inhaltliche Schwerpunktsetzungen synoptisch dargestellt.

Kapitel 8 „Synopsen“ (nur Sekundarstufe I)

Zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen

Gestaltung schuleigener Curricula

Das neue Kerncurriculum für Hessen bildet die Grundlage für die Entwicklung schulinterner Curricula. Die Kompetenzformulierungen und Inhaltsfelder sind auf die wesentlichen Aspekte, den Kern eines Faches, fokussiert und stellen die zentralen Ankerpunkte für die Ausgestaltung der jeweiligen Fachcurricula dar. Dies bietet zum einen eine Orientierung für schulische Entwicklungs- und Planungsprozesse, eröffnet aber auch Gestaltungsräume, um Interessen und Neigungen der Lernenden situationsbezogen in die curriculare Planung einzubeziehen bzw. regionale und schulspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen. Damit wird das schuleigene Curriculum zum Bindeglied zwischen dem Kerncurriculum und der individuellen Unterrichtsgestaltung.



Bei der schulinternen curricularen Planung im jeweiligen Fach werden die wesentlichen Komponenten des Kerncurriculums weiter konkretisiert und im Unterricht über einen langen Zeitraum so zusammengeführt, dass sich Kompetenzen kumulativ entwickeln können.

Das Fachcurriculum bildet – ausgehend von den Abschlusserwartungen – die einzelnen Schritte des Kompetenzaufbaus ab. Diese Art der Konkretisierung und Umsetzung des hessischen Kerncurriculums bietet Anlass für eine gemeinsame Reflexion und Verständigung in den Fach- bzw. Planungsteams über Ziele und erfolgreiche Wege des Lernens und die angestrebte Kompetenzentwicklung der Lernenden sowohl im Fach als auch über die Fächergrenzen hinaus.

Im Sinne vernetzten Lernens ist eine Verknüpfung der verschiedenen Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder untereinander notwendig. Für das Verständnis größerer Zusammenhänge ist es darüber hinaus unabdingbar, Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder auch über die Fächergrenzen hinaus zu vernetzen, domänenspezifische, auch überfachliche Kongruenzen zu bestimmen und fachübergreifende Synergien zu nutzen. Auch sollten Prinzipien einer kompetenzorientierten Gestaltung von Lernwegen, Diagnostik und individueller Förderung sowie geeignete Formen der Leistungsbewertung in der curricularen Planung verankert werden. Die gemeinsame Planungs- und Gestaltungsarbeit baut hierbei auf bereits erarbeiteten Konzepten auf, geht bereits eingeschlagene Wege der Unterrichts- und Schulentwicklung weiter und initiiert neue Entwicklungsprozesse.

2 Überfachliche Kompetenzen

Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um ein Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.

Mit Blick auf die überfachlichen Kompetenzen wird im neuen Kerncurriculum für Hessen zwischen vier zentralen Bereichen – mit ihren Dimensionen und Aspekten – unterschieden:

Personale Kompetenz: Diese umfasst jene Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, die die Lernenden von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her befähigen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgangspunkt hierfür ist eine realistische *Selbstwahrnehmung*. Das Bewusstsein für eigene Potenziale ist Voraussetzung zur Entwicklung eines positiven *Selbstkonzepts*. Auf dieser Grundlage entwickeln sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Zur personalen Kompetenz gehören ebenfalls Aspekte der *Selbstregulierung* wie die Fähigkeit, sich situationsangemessen zu verhalten und eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern.

Sozialkompetenz: Hierbei geht es um eine vielschichtige Handlungskompetenz, die sich im Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen entfaltet. Grundlage ihrer Entwicklung ist eine *soziale Wahrnehmungsfähigkeit*. In Interaktionen entwickeln die Lernenden *Rücksichtnahme und Solidarität* gegenüber ihren Partnern. *Kooperation und Teamfähigkeit* haben zentrale Bedeutung für ein erfolgreiches gemeinsames Arbeiten. Bei auftretenden Spannungen gelingt den Lernenden ein angemessener *Umgang mit Konflikten*. Die Lernenden übernehmen *gesellschaftliche Verantwortung* und üben ihre (Mit-)Gestaltungsrechte aktiv aus. Ihr Handeln trägt zur *interkulturellen Verständigung* bei.

Lernkompetenz: Sie zeigt sich in der Fähigkeit, variable Anforderungssituationen und Aufgaben mithilfe geeigneter Strategien zu erschließen sowie den Lernprozess und seine Ergebnisse angemessen reflektieren zu können. Bei ihrem Aufbau ist es wichtig, neben den jeweils zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen auch das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ selbst bewusst zu machen (Erwerb „metakognitiver Kompetenz“). *Problemlösekompetenz* zeigt sich darin, Probleme zu analysieren, (alternative) Lösungswege zu planen und letztlich Entscheidungen zu treffen. *Arbeitskompetenz* ermöglicht es, Arbeitsprozesse sachgerecht zu planen, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. *Medienkompetenz* ist für die Erschließung von Informationen sowie zur Dokumentation von Ergebnissen notwendig. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Sprachkompetenz: In diesem Bereich kommt dem Aufbau und der kontinuierlichen Sicherung der *Lesekompetenz* eine herausgehobene Stellung zu. Ohne ein angemessenes Leseverständnis sind erfolgreiche Lernprozesse auf Dauer nicht möglich; gleiches gilt für die *Schreibkompetenz*. *Kommunikationskompetenz* setzt voraus, sich verständlich auszudrücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. Die Lernenden entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrzunehmen, zu verfolgen und zu reflektieren. Dabei lernen sie, Rede- und Gesprächsformen zu unterscheiden, Kommunikationsmittel sowie Rede- und Gesprächsstrategien situations-, adressaten- und sachbezogen anzuwenden. Die genannten Prozesse zielen auf eine aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung sowie auf die argumentative Qualität von Sprech- und Schreibleistungen.



Die angesprochenen vier Bereiche zeichnen sich dadurch aus, dass sie jeweils kognitions-, motivations- und handlungsbezogene Komponenten enthalten. Die hohe Komplexität sich überlagernder Teilaspekte macht eine trennscharfe Unterscheidung der Kompetenzbereiche und ihrer Dimensionen nicht immer möglich. Gleiches gilt für eine ausschließliche Zuordnung zu nur einem dieser Bereiche oder nur einer der Dimensionen. Auf eine Klassifizierung fachlicher und/oder überfachlicher Kompetenzen trifft dies gleichermaßen zu. Der Erwerb beider erfolgt daher notwendigerweise in enger Verbindung miteinander.

Im Unterschied zu den fachlichen Standards entziehen sich im Schulalltag die überfachlichen Kompetenzen weitgehend einer Normierung und empirischen Überprüfung. Insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen ist durch schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse nur in begrenztem Maße zu beeinflussen. Gleichwohl bietet die Schule den Lernenden Gelegenheiten zum verantwortlichen Handeln und zur Entwicklung eigener Potenziale. Zu berücksichtigen ist hierbei eine altersgemäß sinnvolle Gestaltung der Lernprozesse.

Im Folgenden werden die genannten vier überfachlichen Kompetenzbereiche in ihren Dimensionen und Aspekten weiter entfaltet.

Personale Kompetenz

- *Selbstwahrnehmung:* Die Lernenden nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese. Sie sehen sich selbst verantwortlich für ihre eigene Lebensgestaltung; dabei erkennen sie ihre Rechte, Interessen, Grenzen und Bedürfnisse und erfassen die soziale Wirklichkeit in ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Widersprüchlichkeit.
- *Selbstkonzept:* Die Lernenden haben eine positive Einstellung zu sich selbst. Sie haben Zutrauen in ihre Fähigkeiten und glauben daran, dass sie bei entsprechender Anstrengung schulische und gesellschaftliche Anforderungen bewältigen und mit ihren Möglichkeiten aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- *Selbstregulierung:* Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her (Eigenmotivation, Konzentrationsbereitschaft).

Sozialkompetenz

- *Soziale Wahrnehmungsfähigkeit:* Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse, Emotionen, Überzeugungen sowie Interpretationen sozialer Realität in Beziehungen (Partner, Gruppen, größere Gemeinschaften, Gesellschaften) wahr. Sie versetzen sich in die Lage anderer (Empathie, Perspektivenübernahme), erfassen und reflektieren den Stellenwert ihres eigenen Handelns.
- *Rücksichtnahme und Solidarität:* Die Lernenden respektieren die Meinungen und Verhaltensweisen anderer, sie sind aufmerksam gegenüber ihren Interaktionspartnern, nehmen Anteil an deren Wohlergehen und zeigen Solidarität.
- *Kooperation und Teamfähigkeit:* Die Lernenden bauen tragfähige Beziehungen zu anderen auf, respektieren die bestehenden sozialen Regeln und arbeiten produktiv zusammen. Sie tauschen Ideen und Gedanken mit anderen aus, bearbeiten Aufgaben in Gruppen und entwickeln so eine allgemeine Teamfähigkeit.

- *Umgang mit Konflikten:* Die Lernenden vertreten ihre Interessen in Konflikten engagiert, aber nicht aggressiv und verletzend. Sie begründen ihre Position und tragen zu konstruktiven Lösungen bei.
- *Gesellschaftliche Verantwortung:* Die Lernenden übernehmen Mitverantwortung innerhalb der demokratischen Gesellschaft, sie achten und schützen die demokratischen Grundrechte und nehmen ihre Mitsprache- und Mitgestaltungsrechte wahr.
- *Interkulturelle Verständigung:* Die Lernenden nehmen die kulturelle Prägung von Kommunikation, Handlungen, Werthaltungen und Einstellungen wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und reflektieren ihre eigenen Positionen und Überzeugungen in der Kommunikation mit Menschen anderer kultureller Prägung.

Lernkompetenz

- *Problemlösekompetenz:* Die Lernenden planen ihren Arbeitsprozess, wobei sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen sachgerecht einschätzen. Sie realisieren ihre Planungen selbstständig, indem sie die notwendigen Informationen erschließen und ihren Arbeitsfortschritt zielorientiert kontrollieren. Sie übertragen im Arbeitsprozess gewonnene Erkenntnisse durch Analogiebildungen sowie kombinatorisches und schlussfolgerndes Denken auf andere Anwendungssituationen.
- *Arbeitskompetenz:* Die Lernenden setzen sich Ziele, wählen geeignete Lernstrategien aus und wenden sie an; den Gesamtprozess hinterlegen sie mit einer realistischen Zeitplanung. Sie wenden vielfältige Lernmethoden effizient an, reflektieren (selbst-)kritisch ihren Lernprozess und dokumentieren ihn. Sie ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit.
- *Medienkompetenz:* Die Lernenden finden Zugang zu unterschiedlichen Medien – darunter auch zu Neuen Medien – und nehmen eigenverantwortlich das Recht wahr, selbst über die Preisgabe und Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zu bestimmen (informationelle Selbstbestimmung). Sie nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht. Sie präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.

Sprachkompetenz

- *Lesekompetenz:* Die Lernenden lesen und rezipieren Texte bzw. Medien unterschiedlicher Formate und nutzen dabei Lesestrategien. Sie entnehmen aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen und ziehen begründete Schlussfolgerungen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.
- *Schreibkompetenz:* Die Lernenden verfassen Texte in unterschiedlichen Formaten und formulieren diese adressaten- und anlassbezogen. Sie gestalten ihre Texte unter Berücksichtigung von Sprach- und Textnormen.
- *Kommunikationskompetenz:* Die Lernenden drücken sich in Kommunikationsprozessen verständlich aus und beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen, sie reflektieren kommunikative Prozesse sowie die Eignung der eingesetzten Kommunikationsmittel.

Teil B

3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung

Das Erlernen moderner Fremdsprachen ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und befähigt zur Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft. Nahezu alle gesellschaftlichen Prozesse sind sprachlich-diskursiv gefasst. In den offenen Gesellschaften eines zusammenwachsenden Europas und einer globalisierten Welt erlangt Diskursfähigkeit dadurch eine große und zunehmende Bedeutung für den Alltag vieler Menschen. Dazu ist es notwendig, kommunikative, transkulturelle und sprachlernbezogene Kompetenzen aufzubauen, die für ein erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln erforderlich sind.

Wenn Kinder und Jugendliche Fremdsprachen lernen, begegnen sie anderen Lebenswelten und Kulturen, deren Geschichte und Literatur. Diese Erfahrung führt zu einer Offenheit für Neues, denn sie ermöglicht einen Perspektivenwechsel, der gleichzeitig den Blick auf die eigene Identität freigibt. Hieraus ergeben sich Chancen zur Selbstreflexion und zur Entwicklung neuer Handlungsmöglichkeiten.

Die eigene Kultur und Sprache sind der Ausgangspunkt, um kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und transkulturelle Kompetenz zu erwerben. Die Lernenden erfahren, in welchem Maße ihre individuelle und kollektive kulturelle Identität durch vielfältige Bezüge und Begegnungen mit anderen Kulturen geprägt ist. Kooperation erfolgt auf der Basis eines selbstbewussten Umgangs mit der eigenen Identität. Auf diese Weise erwerben die Lernenden die Fähigkeit, mit Menschen anderer Kulturen zu kooperieren und tolerant umzugehen.

Im Fremdsprachenunterricht erwerben die Lernenden kommunikative Kompetenz, die sie zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigt. Sie entwickeln die Fähigkeit, in verschiedenen Kommunikationssituationen ihre Absichten adressatenbezogen angemessen zu verwirklichen. Dazu ist es notwendig, dass alle Teilkompetenzen der kommunikativen Kompetenz im Hinblick auf konkretes Handeln in der Fremdsprache ganzheitlich-integriert erworben werden. Die Unterteilung der kommunikativen Kompetenz in die Teilkompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und sprachmittelnd Handeln orientiert sich am *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)*¹ und dient der Feststellung des Lernstands, dem gezielten Training, der Beschreibung des Lernfortschritts und der gezielten Förderung der Lernenden.

Zum Textrepertoire eines Fremdsprachenunterrichts gehören sowohl Sach- als auch literarische Texte, die sich durch lernmotivierende Authentizität und inhaltliche Relevanz auszeichnen. Ausgegangen wird vom erweiterten Textbegriff, der nicht auf die Schriftform beschränkt ist. Dadurch wird berücksichtigt, dass Diskurse häufig in anderen Symbolisierungen und medialen Darstellungen verfasst oder mit schriftlichen und mündlichen Äußerungen verknüpft sind.

Da literarische Texte einen sprachlichen Zugewinn und darüber hinaus zahlreiche kulturelle und persönlichkeitsbildende Erfahrungsmöglichkeiten bieten, kommt ihnen in der Textauswahl eine besondere Bedeutung zu.

Damit Sprachen lebenslang erweitert und gelernt werden können, muss der Fremdsprachenunterricht Neugier und Freude in der Begegnung mit dem fremden Sprach- und Kulturbereich fördern und erhalten. Dies gelingt, wenn der Unterricht an die Interessen und Vorerfahrungen der Lernenden anknüpft, ihre individuellen Fähigkeiten wertschätzt und fördert sowie handlungs-, prozess- und ergebnisorientiert konzipiert ist.

Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit fremdsprachlicher Literatur.

Die modernen Fremdsprachen erfüllen vielfältige Funktionen. Die Lernenden können sie nutzen, um persönliche Kontakte herzustellen und Sprachgrenzen zu überwinden. Darüber hinaus dienen sie unter anderem als Brückensprachen zum Erlernen weiterer Fremdsprachen und stellen damit einen Beitrag

¹ Europarat: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Straßburg 2001.



zur Mehrsprachigkeit dar, wie sie von der Europäischen Union gefordert wird. Somit eröffnen sich den Lernenden Chancen für eine individuelle Lebensgestaltung und für größere Mobilität.

Der Fremdsprachenunterricht der Primarstufe soll die Kinder von Anfang an dazu motivieren, weitere Sprachen zu erlernen und die bereits gelernten Sprachen zu vertiefen. Die von den Lernenden aus der Primarstufe mitgebrachten Kompetenzen und Fertigkeiten werden in der Sekundarstufe I berücksichtigt und weiterentwickelt.

In der Sekundarstufe I trägt der Fremdsprachenunterricht außerdem dazu bei, Sprachlernprozesse zu reflektieren und bewusst zu steuern. Er fördert somit die fächerübergreifende Entwicklung von Sprachlernkompetenzen. Als Instrument eines selbstgesteuerten und reflektierenden Fremdsprachenlernens dient ein Sprachenportfolio, in dem erreichte Kompetenzen dokumentiert werden.

Der Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe I leistet einen wichtigen Beitrag zur kompetenten und kritischen Nutzung unterschiedlicher, darunter auch digitaler Medien. Die Vorteile der weltweiten Vernetzung kommen erst voll zum Tragen, wenn sichere Kommunikation in den jeweiligen Fremdsprachen möglich ist.

Sachfachunterricht in der Fremdsprache erfüllt in besonderem Maße die Anforderungen für einen authentischen Diskurs. Bilingualer Sachfachunterricht stützt und ergänzt somit die Kompetenzen der Lernenden, verknüpft inhaltliches mit fremdsprachlichem Lernen und eröffnet Möglichkeiten zur (Weiter-)Entwicklung von Mehrsprachigkeit.

Englisch

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts werden Politik, Wirtschaft und Kultur von englischsprachigen Ländern weltweit nachhaltig beeinflusst.

Vor dem Hintergrund der geschichtlich-kulturellen Entwicklung der angelsächsischen Welt gehört die Beschäftigung mit zentralen Aspekten der britischen Tradition und Gegenwart zum Englischunterricht. Dies schließt auch die Begegnung mit den Kulturen englischsprachig geprägter Länder (Commonwealth) ein. Mit Blick auf den Einfluss der USA auf die weltweite (Populär-)Kultur, Politik und Wirtschaft kommt der Behandlung von Themen aus dem Kontext der Vereinigten Staaten eine bedeutende Rolle zu.

Englisch ist *Lingua Franca* und wird als internationale Verkehrs-, Handels- und Wissenschaftssprache verwendet. Der schulische Englischunterricht trägt diesem Aspekt in vielfältiger Art und Weise Rechnung, indem er auf konkrete sprachliche Handlungskontexte vorbereitet und damit Anwendungsbezüge ins Zentrum rückt.

Französisch

Die französische Sprache ist auf allen Kontinenten als Amtssprache, Muttersprache oder Unterrichtssprache verbreitet. Die größten Gruppen frankophoner Sprecher finden sich in Frankreich, den französischen Überseedepartements, den Frankreich locker angegliederten Überseegebieten sowie in Teilen Afrikas und Kanadas. Das Französische wird zudem in unseren Nachbarländern Belgien, Luxemburg und der Schweiz als Muttersprache gesprochen. Das Erlernen der französischen Sprache eröffnet einen Zugang zu den vielfältigen Kulturen dieser Länder.

Zwischen den Nachbarländern Deutschland und Frankreich besteht ein besonders enges politisches, wirtschaftliches und kulturelles Verhältnis. Aus der wechselvollen Geschichte Deutschlands und Frankreichs hat sich eine lebendige Partnerschaft entwickelt. Dies zeigt sich z. B. in dem intensiven Jugendaustausch mit Frankreich, unterstützt durch das Deutsch-Französische Jugendwerk, sowie den



zahlreichen Städtepartnerschaften. Kenntnisse der französischen Sprache eröffnen somit ein größeres individuelles Handlungsspektrum und Einblicke in die vielfältigen Facetten der französischen Kultur. Angesichts der Bedeutung der Frankophonie kommunizieren zahlreiche internationale Organisationen in französischer Sprache.

Der Erwerb des Französischen als einer Sprache, die sich phonetisch, lexikalisch und strukturell vom Deutschen deutlich unterscheidet, ermöglicht das schnellere Erlernen anderer moderner romanischer Sprachen, des Lateinischen und sogar des Englischen. Damit erfüllt sie die Funktion einer Brückensprache.

Spanisch

Spanisch ist eine der meistgesprochenen Sprachen der Welt. Sie wird außer in Spanien auch in Süd- und Zentralamerika, Äquatorialguinea, auf den Philippinen sowie in den USA gesprochen; dort nimmt die Zahl der Sprecher stetig zu. Damit kommt dem Spanischen als Weltsprache in Wirtschaft und Kultur eine besondere Bedeutung zu. Spanisch ist Welthandels- und Konferenzsprache und als Amts- und Verkehrssprache in vielen internationalen Organisationen vertreten.

Aufgrund gemeinsamer Wurzeln erleichtert die Kenntnis des Spanischen das Verstehen und Erlernen anderer romanischer Sprachen und leistet so einen wichtigen Beitrag zur angestrebten Mehrsprachigkeit.

Die spanische Sprache eröffnet darüber hinaus den Zugang zu ganz unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Kulturen, denn sie bietet gleichermaßen Einblicke in die regionale Vielfalt der iberischen Halbinsel und in die Traditionen, Kulturen und heterogenen Gesellschaften der hispanoamerikanischen Länder. Die Kenntnis der spanischen Sprache ermöglicht es den Lernenden auch, Zusammenhänge zwischen westeuropäischen und hispanoamerikanischen Lebenswirklichkeiten zu verstehen.

Italienisch

Italien stellt aufgrund seiner spezifischen Kultur, Lebensart und Landschaft ein beliebtes Reiseziel dar. Der Erwerb der italienischen Sprache ermöglicht tiefere Einblicke in die vielfältigen Facetten der italienischen Kultur.

Italienischkenntnisse eröffnen außerdem im Bereich Handel, Dienstleistung und Industrie berufliche Perspektiven, da Italien ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands ist. Italienisch ist auch Amtssprache in verschiedenen internationalen Organisationen.

Italienisch bietet als romanische Sprache eine ideale Ausgangslage für den Erwerb verwandter europäischer Sprachen wie Französisch, Spanisch und Portugiesisch. Darüber hinaus erleichtert Italienisch das Studium vieler Fächer, insbesondere auf den Gebieten Musik und Kunst.

Über den reinen Spracherwerb hinaus lernen die Jugendlichen mit Italien ein Land kennen, das ein besonders reiches kulturelles Erbe in den europäischen Integrationsprozess einbringt. Seit Jahrhunderten besteht ein reger kultureller Austausch zwischen Italien und Deutschland, der sich heute im schulischen Bereich durch viele Schüleraustausche und in diversen europäischen Projekten niederschlägt.



Russisch

Russisch ist Kommunikationssprache des größten Flächenstaates der Erde. Es stellt als Brückensprache der europäischen Sprachenfamilie eine der wichtigsten slawischen Sprachen dar und ermöglicht so den Zugang zur slawischen Welt. Im Unterschied zu anderen neuen Sprachen ist es das Ziel des Russischunterrichts, für eine Sprache, Kultur und Mentalität zu sensibilisieren, die nicht ohne weiteres von anderen, nicht-slawischen Sprachen ableitbar ist.

Als Nachbarland zum slawischen Raum rückt Deutschland zunehmend in den Mittelpunkt der internationalen Integrationsbemühungen. Durch das Erlernen der russischen Sprache wird das Blickfeld auf einen aufstrebenden osteuropäischen wirtschaftlichen und politischen Raum erweitert.

Die Auseinandersetzung mit der russischen Sprache und der kyrillischen Schrift, die mit dem griechisch-byzantinischen Kulturerbe verbindet, führt außerdem zu einem erweiterten Geschichts- und Religionsverständnis.

Im Fach Russisch gewinnen und erweitern die Lernenden ein Verständnis für einen Teil der deutschen Bevölkerung, der seine historischen Wurzeln nicht ausschließlich im deutschen, sondern auch im russischen Sprach- und Kulturraum hat.

Polnisch

Polnisch ist eine Amtssprache der Europäischen Union und eine der meist gesprochenen slawischen Sprachen.

Polen ist ein Teil des lateinisch geprägten Abendlandes mit einem reichen kulturellen Erbe, das nicht erst seit der Renaissance die europäische Kultur in allen Bereichen der Wissenschaft und Kunst beeinflusst hat. Polen ist ein bedeutender Nachbar Deutschlands, dem bei der politischen und ökonomischen Entwicklung und Stabilität Europas eine wichtige Rolle zukommt.

Deutschland und Polen verbindet eine jahrhundertlange wechselvolle Geschichte. Heute besteht zwischen beiden Ländern auf politischer, ökonomischer und kultureller Ebene ein enges Verhältnis, das durch den Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrag bekräftigt wurde und z. B. in zahlreichen Städtepartnerschaften sowie den Austauschprogrammen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks seinen Ausdruck findet.

Das Erlernen des Polnischen mit seinen deutlichen strukturellen, phonetischen und lexikalischen Unterschieden ermöglicht das schnellere Erlernen anderer slawischer Sprachen. Damit erfüllt das Polnische die Funktion einer Brückensprache.

Im Fach Polnisch gewinnen und erweitern die Lernenden ein Verständnis für einen Teil der deutschen Bevölkerung, der seine historischen Wurzeln nicht ausschließlich im deutschen, sondern auch im polnischen Sprach- und Kulturraum hat.

4 Kompetenzbereiche des Faches

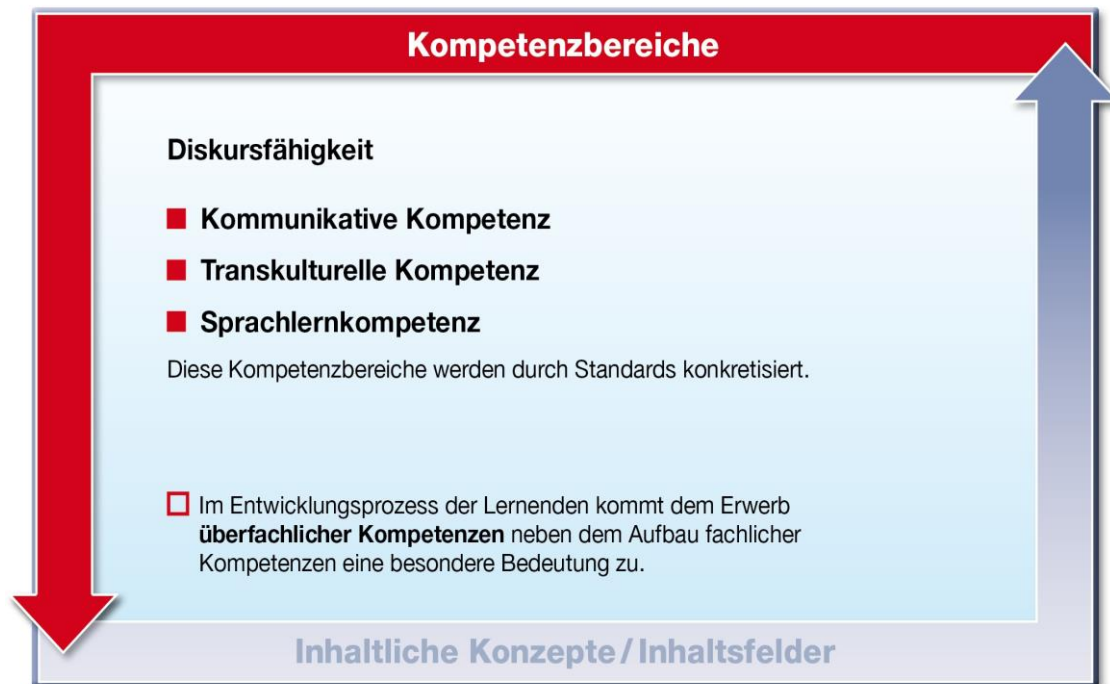


Abb. 1: Kompetenzbereiche

Die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit ist eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung ist. Diskursfähigkeit besteht darin, bewusst kommunikativ zu handeln, sich in den eigenen Äußerungen auf den Adressaten und Gegenstand einzustellen, sprachliches Handeln zu problematisieren und gegebenenfalls zu variieren, um die Verständigung zu verbessern und zu vertiefen. Das Leitziel Diskursfähigkeit wird durch eine ständige Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit erreicht, die mit der Persönlichkeitsentwicklung untrennbar verknüpft ist.

Im Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts stehen sprachlich-kulturelle Muster und gesellschaftlich-kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Damit die Verständigung in der Fremdsprache gelingen kann, müssen die Lernenden bereit und fähig sein, Beziehungen aufzubauen. Dies erfordert, dass die jeweilige Situation berücksichtigt und das eigene Verhalten reflektiert wird.



Die Diskursfähigkeit entwickelt sich im schulischen Fremdsprachenunterricht insbesondere durch die Förderung von Kompetenzen in den folgenden Kompetenzbereichen:

- kommunikative Kompetenz in der Fremdsprache,
- transkulturelle Kompetenz,
- Sprachlernkompetenz.²

² Die Gliederung der Kompetenzbereiche der hessischen Bildungsstandards stellt eine Weiterentwicklung des Ordnungsprinzips dar, das in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK-Standards) gewählt wurde. Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache (Englisch / Französisch) für den Mittleren Schulabschluss vom 4.12.2003, München 2004, S. 8 sowie Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache (Englisch / Französisch) für den Hauptschulabschluss vom 15.10.2004, München 2005, S. 8.



Kommunikative Kompetenz

Kommunikative Kompetenz wird in den Teilkompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung trainiert und durch die gleichzeitige Entwicklung von transkultureller Kompetenz und Sprachlernkompetenz ausgebildet.

Die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz ist eng mit dem Erwerb und der Verfügbarkeit von grundlegenden sprachlichen Mitteln verbunden: Wortschatz, Grammatik, Orthographie, Aussprache und Intonation. Die fremdsprachliche Diskursfähigkeit steht dabei im Vordergrund. Sprachliche Mittel haben in diesem Sinne dienenden Charakter.

Transkulturelle Kompetenz

Transkulturelle Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrzunehmen, sie zu respektieren und von ihnen zu lernen. Dazu gehört die Einsicht, dass das Denken, Handeln und Verhalten zwar immer von der eigenen Kultur geprägt ist, jedoch auch verändert werden kann.

Transkulturelle Kompetenz umfasst darüber hinaus das Wissen über die eigene Kultur und andere Kulturen. Sie ermöglicht einen differenzierten Blick auf ökologische und ökonomische Aspekte in einer globalisierten Welt.

Eine selbstbewusste, offene und wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen zeigt sich im Denken, Fühlen und Handeln.

Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz umfasst fachliche und überfachliche Fähigkeiten, die zu Sprachlernbewusstheit (Entwicklung von Bewusstsein und Wissen über das eigene Sprachlernen) führen. Über die Sprachlernbewusstheit wird in zunehmendem Maße selbstgesteuertes, kooperatives und reflektiertes Sprachlernverhalten gewährleistet und somit auch zu einem besseren Verständnis der Muttersprache beigetragen. Sprachlernkompetenz ist die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und dient dem lebenslangen, selbstständigen Lernprozess.

Kompetenzentwicklung im Kontext anderer Fächer

Lernende erwerben Kompetenzen – in Verantwortung für sich und andere – mit dem Ziel der Erschließung und Aneignung von Welt. Die komplexe Aufgabe der Entwicklung und Förderung **überfachlicher** Kompetenzen (s. Kap. 2) kann nur in gemeinsamer Verantwortung aller Fächer und der gesamten Schulgemeinde bewältigt werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung **fächerverbindender** und **fachübergreifender** Kompetenzen gilt es, Fächergrenzen zu überwinden und unter Schwerpunktsetzungen die Kompetenzbereiche des Faches mit denen anderer Fächer zu vernetzen. So können Synergien ermittelt und genutzt werden.

Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen Anforderungssituationen zu erwerben.

5 Inhaltliche Konzepte des Faches

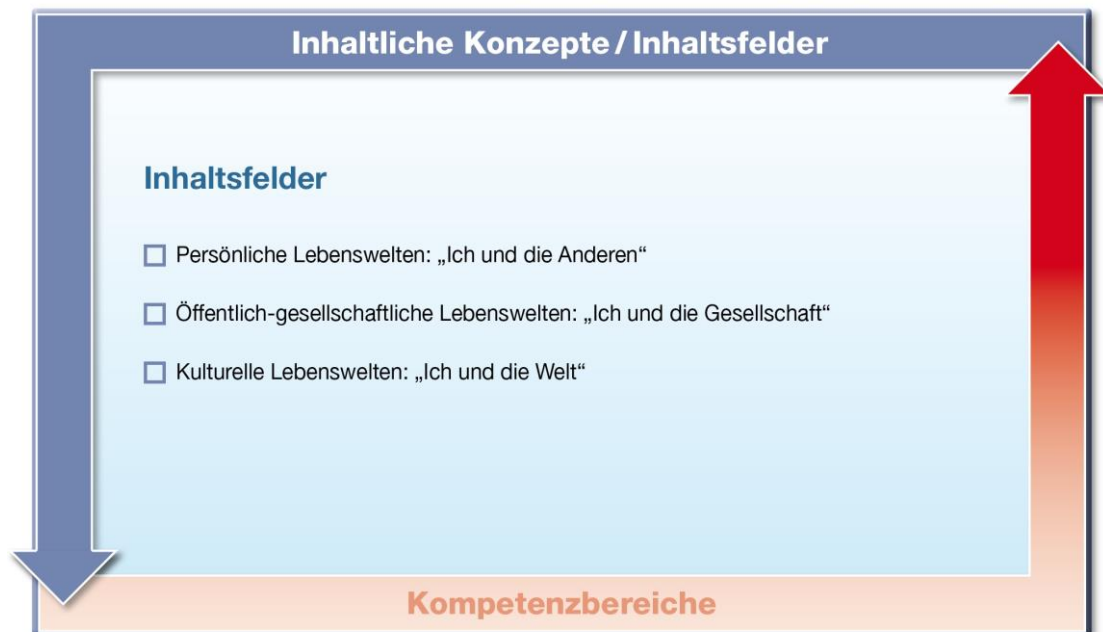


Abb. 2: Inhaltliche Konzepte / Inhaltsfelder

Im Fremdsprachenunterricht stehen die Identität der Lernenden und deren kommunikative Auseinandersetzung mit der Welt im Mittelpunkt. Die persönliche Lebenswelt der Lernenden wird im Prozess des Fremdsprachenlernens erweitert. Daher erstrecken sich die Inhalte von der Sphäre des Individuums über die Gesellschaft bis hin zur globalisierten Welt.

Mithilfe der Sprache findet der kommunikative Prozess zwischen dem Ich und der Außenwelt statt. Die Sprache prägt die Welt, die Welt prägt aber auch die Sprache. In diesem Spannungsfeld lässt sich das Erlernen der Fremdsprachen in drei unterrichtlichen Inhaltsfeldern beschreiben:

PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN: „Ich und die Anderen“

ÖFFENTLICH-GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN: „Ich und die Gesellschaft“

KULTURELLE LEBENSWELTEN: „Ich und die Welt“

- Die Sprache ist in jedem dieser Inhaltsfelder zugleich Unterrichtsinhalt und weiterzuentwickelnde Kompetenz, da sie einerseits ein Mittel zur Welterschließung und andererseits auch selbst Lerngegenstand ist.

Im Umgang mit den Inhaltsfeldern im Unterricht sind die räumliche, zeitliche und soziale Dimension des Lernens zu beachten, die folgende Komponenten enthalten: Nähe und Weite, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, private und öffentliche Lebensbereiche. In der Unterrichtsrealität sind diese Komponenten miteinander verflochten und stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander. Die verbindenden Elemente sind Sprache und Kultur.

Altersangemessene literarische Texte fördern und fordern in besonderem Maße das angesprochene mehrdimensionale Verstehen und sollten daher regelmäßig Gegenstand unterrichtlicher Beschäftigung sein.

Die im Folgenden unter den Bildungsstandards bzw. Kompetenzerwartungen für die jeweilige Jahrgangsstufe dargestellten Inhaltsfelder werden von den Schulen in ihrem Fachcurriculum für die Unterrichtsebene konkretisiert. Alle drei Inhaltsfelder sind in jeder Jahrgangsstufe verbindlich, wobei zu beachten ist, dass entsprechend der psychologischen und sprachlichen Entwicklung der Lernenden unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen sind.

6 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufen 9/10 (für den Übergang in die Sekundarstufe II)



Nachfolgend werden lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen – gegliedert nach Kompetenzbereichen – und Inhaltsfelder, die für den Kompetenzerwerb unverzichtbare inhaltliche Zusammenhänge darstellen, aufgeführt.

6.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder für die Erste und Zweite Fremdsprache

Die Lernenden erreichen im Wesentlichen das Niveau B1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR)*.

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Kommunikative Kompetenz

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können klare sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und dabei Hauptaussagen und einzelne Informationen entnehmen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird.

Sie können

- Mitteilungen, Erläuterungen und Ankündigungen verstehen,
- im Allgemeinen den Hauptpunkten längerer Gespräche und Präsentationen folgen,
- das Wesentliche aus Hörtexten und audio-visuellen Materialien entnehmen,
- Filmsequenzen folgen, deren Handlungen im Wesentlichen durch Bild und Dialoge getragen werden.

Leseverstehen

Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches weitgehend selbstständig lesen und verstehen.

Sie können

- alltagsrelevante Korrespondenz lesen und wesentliche Aussagen erfassen,
- Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
- Texte gezielt nach Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen,



- wesentliche Aussagen einfacher literarischer Texte verstehen,
- in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erfassen,
- fiktionale und nicht-fiktionale Texte zu bekannten Themen und Zusammenhängen verstehen,
- nach entsprechender Vorbereitung Texte außerhalb eigener Kenntnis- und Interessengebiete, besonders zu aktuellen Ereignissen und Problemen, erschließen.

Sprechen

an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen.

Sie können

- soziale Kontakte unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bzw. anderen adressatengerechten Formulierungen herstellen,
- Informationen in altersgemäßen Situationen erfragen,
- Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren,
- zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen,
- ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten.

Sprechen

zusammenhängend sprechen

Die Lernenden können Erfahrungen und Sachverhalte zusammenhängend darstellen.

Sie können

- eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder einen Film zu vertrauten Themen vorstellen,
- Personen, Gegenstände und Vorgänge des Alltags differenzierter beschreiben,
- für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben,
- Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen,
- einen Vortrag zu einem vertrauten Thema weitgehend frei halten,
- den Inhalt einer Lektüre wiedergeben und eine persönliche Empfehlung dazu aussprechen und begründen.

Schreiben

Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen.

Sie können

- kurze Berichte schreiben, darin Informationen weitergeben und Gründe für Handlungen angeben,
- Texte zu Themen aus ihren Interessengebieten verfassen,
- adressatenbezogenen Mitteilungen, Informationen und Gedanken zu konkreten Themen darlegen,



- standardisierte Briefe und E-Mails formulieren,
- mit einfachen Mitteln eine selbst erlebte oder erfundene Geschichte erzählen,
- Gegenstände und Personen in ihren wesentlichen Merkmalen beschreiben und charakterisieren,
- inhaltlich komplexere Texte zusammenfassen,
- sich adressatengerecht vorstellen,
- zu vertrauten Themen Stellung nehmen,
- einen Lebenslauf verfassen,
- argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra verfassen.

Sprachmittelnd Handeln

Die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln.

Sie können

- zusammenhängende mündliche Äußerungen und Texte sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen,
- wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.

Zur Verfügung über die sprachlichen Mittel

Die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthographie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation. Anzustreben ist ihre höchstmögliche Verfügbarkeit, allerdings haben sie grundsätzlich dienende Funktion.

Elementare Fehler kommen vor, die Verständlichkeit ist aber in der Regel gesichert. Im Vordergrund steht die gelungene Kommunikation.

Auftretende Fehler sind vor allem als diagnostisches Mittel in Sprachlernprozessen zu begreifen. Dadurch wird Sprachlernkompetenz aktiv gefördert.

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den Sprech- und Schreibanlässen und den gewählten Inhalten.

Der Umfang der rezeptiv verfügbaren sprachlichen Mittel ist größer als der der produktiv verfügbaren.

Wortschatz

Die Lernenden verfügen über einen hinreichend großen Wortschatz, um sich mithilfe von einigen Umschreibungen über die häufigsten Alltagsthemen der eigenen und der fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur äußern zu können.

Der Wortschatz wird kontinuierlich erweitert und spiralförmig aufgebaut. Die Lernenden können sich ausreichend differenziert ausdrücken.

Grammatik

Die Lernenden können häufig verwendete grammatische Strukturen intentions- und situationsangemessen anwenden. Darüber hinaus können sie ein Repertoire von häufig gebrauchten Redefloskeln und Wendungen benutzen.

Sie können unter anderem Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren; Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen, zukünftig oder zeitlos erkennen und wiedergeben; räumliche, zeitliche, begründende und logische Beziehungen erkennen und herstellen; aktive und passive Handlungsperspektiven verstehen und selbst formulieren; Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben; Bedingungen und Bezüge formulieren.

Aussprache und Intonation

Die Lernenden können geringe Aussprachevarianten der Zielsprache weitgehend verstehen und so verständlich sprechen, dass in der Regel keine Missverständnisse entstehen.

Orthographie

Die Lernenden können die Zielsprache ausreichend korrekt und verständlich schreiben.

Transkulturelle Kompetenz

Die Lernenden können

- kulturelles Wissen sprachhandlungsleitend einsetzen,
- Unsicherheit beim Verstehen aushalten,
- nach Möglichkeiten suchen, Verstehenslücken zu kompensieren,
- unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen,
- Sensibilität für andere Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche angemessen zeigen,
- ihren Standpunkt altersgemäß und ihrer fremdsprachlichen Kompetenz entsprechend darlegen und auf Kritik eingehen,
- ihre mehrsprachige Kompetenz erfolgreich einsetzen.

Sprachlernkompetenz

Lernstrategien, Lernorganisation und Lernbewusstheit

Die Lernenden können

- den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten einschätzen,
- Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen,
- selbstständig Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichen Inputs, z. B. von Wort-



schatz, anwenden,

- unbekannte lexikalische Einheiten durch Ableitung von bekanntem Vokabular sinngemäß verstehen oder selbstständig aus dem Zusammenhang erschließen,
- sprachliche Fehler erkennen und diese Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess nutzen,
- angemessene kompensatorische Strategien anwenden, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten,
- zweisprachige Wörterbücher selbstständig nutzen.

Umgang mit Texten

Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Lesestrategien (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen auf verschiedene Textsorten anwenden.

Sie können in allen Kompetenzbereichen aus verschiedenen Textsorten

- Informationen entnehmen und zur Aufbereitung nutzen,
- Wertvorstellungen gewinnen,
- eine persönliche Wertschätzung formulieren.

Präsentation und Medien

Die Lernenden können Präsentationen zu vertrauten Themen in der Fremdsprache durchführen, wobei sie inhaltlich angemessene Präsentationstechniken einsetzen.

Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards
PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Anderen“	In authentischen und simulierten Kommunikationssituationen ist das soziale Miteinander zentral. Zu diesem Zweck werden Informationen, Sichtweisen, Meinungen und Gefühle ausgetauscht, Kritik geäußert, Konflikte benannt und diskutiert sowie Handlungsoptionen abgeleitet.	Alle Inhaltsfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen und Standards in Bezug setzen. Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Inhaltsfelder zunehmend komplexer, differenzierter und umfassender betrachtet.
ÖFFENTLICH- GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Gesellschaft“	Im Mittelpunkt des Inhaltsfeldes stehen gesellschaftliche und soziale Aspekte des Zusammenlebens in multikulturellen Gesellschaften. Dabei nehmen gesellschaftliche Normen und Werte einen hohen Stellenwert ein. Darüber hinaus wird der Berufsorientierung, Ausbildung und Arbeitswelt eine besondere Relevanz beigemessen.	
KULTURELLE LEBENSWELTEN „Ich und die Welt“	Im Sinne einer Erweiterung der Sichtweisen werden globale und kulturelle Zusammenhänge exemplarisch in den Blick genommen und mögliche Konsequenzen diskutiert. Dabei findet die Rolle Europas in der Welt besondere Berücksichtigung.	

6.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder für die Dritte Fremdsprache

Die vorliegenden Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder beziehen sich auf eine Unterrichtszeit von zwei Jahren in der Dritten Fremdsprache mit einem Umfang von sechs Wochenstunden. Dabei erreichen die Lernenden im Bereich der produktiven Sprachverwendung im Wesentlichen das Niveau A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Im Bereich des rezeptiven Sprachkönnens kann von dem etwas höheren Niveau A1+/A2 ausgegangen werden.

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Kommunikative Kompetenz

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können sprachlich einfache, an sie gerichtete Äußerungen aus ihrem persönlichen Erlebnisumfeld verstehen und einzelne Informationen entnehmen, wenn langsam, deutlich und mit hohem Anteil an bekanntem Wortschatz gesprochen wird.

Sie können

- Aufforderungen, Anweisungen, Bitten, Ankündigungen, Mitteilungen, Beschreibungen, Informationen und Unterrichtsgespräche verstehen,
- kurzen Hörtexten und multimedialen Materialien wichtige Informationen entnehmen, wenn das Gesprochene durch das Bild unterstützt wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können einfache, kurze Texte zu vertrauten Themen lesen und verstehen, wenn diese weitgehend bekannte oder leicht zu erschließende Wörter enthalten.

Sie können

- Mitteilungen, Informationen, Anweisungen, Ankündigungen, Hinweise, Bitten, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
- Sachtexten Hauptaussagen entnehmen,
- fiktionalen Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlung entnehmen.

Sprechen

an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner sich auf sie einstellen, langsam und deutlich sprechen und wenn es sich bei den Gesprächsinhalten um vertraute Themen handelt.

Sie können

- einfache Begrüßungs-, Verabschiedungs- und Höflichkeitsformeln verwenden,
- in vertrauten Alltagssituationen Fragen stellen und beantworten,
- eigene Meinungen, Vorlieben und Abneigungen äußern.

**Sprechen**

zusammenhängend sprechen

Die Lernenden können mit einfachen Wendungen Auskunft über sich, andere Personen und Gegenstände geben. Sie können sich über ihren persönlichen Alltag und Erlebnsbereich sowie über vertraute Themen äußern.

Sie können

- über ein persönliches Erlebnis in einfacher Form berichten,
- sich mit ihren Interessen, Hobbys, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen mit einfachen Sätzen vorstellen,
- bildliche Impulse mit vorgegebenem Wortschatz versprachlichen,
- sich in einfachen Formulierungen zu einem vorbereiteten Thema kurz äußern.

Schreiben

Die Lernenden können einfache, kurze Texte zu vertrauten Themen und elementaren Alltagssituationen erstellen.

Sie können

- persönliche Mitteilungen verfassen,
- kurze Texte mit vorgegebenem Wortschatz über sich und ihr persönliches Umfeld schreiben,
- mit einfachen sprachlichen Mitteln ihre Meinung formulieren.

Sprachmittelnd Handeln

Die Lernenden können einfache mündliche und schriftliche Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen.



Zur Verfügung über die sprachlichen Mittel

Die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthographie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation. Anzustreben ist ihre höchstmögliche Verfügbarkeit, allerdings haben sie grundsätzlich dienende Funktion. Im Vordergrund steht die gelungene Kommunikation. Elementare Fehler kommen vor, die Verständlichkeit ist nicht immer gesichert.

Auftretende Fehler sind vor allem als diagnostisches Mittel zu begreifen und können als Ausgangspunkte für die aktive Förderung der Sprachlernkompetenz verwendet werden.

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den Sprech- und Schreibenanlässen und den gewählten Inhalten.

Der Umfang der rezeptiv verfügbaren sprachlichen Mittel ist größer als der Umfang der produktiv verfügbaren.

Wortschatz

Die Jugendlichen verfügen über einen elementaren Wortschatz, der für die Bewältigung grundlegender Kommunikationsbedürfnisse in alltäglichen Situationen hinreichend ist.

Die rezeptive Verfügbarkeit geht über die produktive Anwendung hinaus.

Grammatik

Die Jugendlichen verfügen über ein Repertoire einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster. Sie kennen weitere grammatische Strukturen, die sie aber noch nicht immer korrekt anwenden können.

Die Jugendlichen können Aussagen, Fragen und Antworten in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren; räumliche, zeitliche und kausale Beziehungen erkennen und ausdrücken; Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen und Lebewesen erkennen und beschreiben; Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen, zukünftig oder zeitlos erkennen und bezeichnen.

Aussprache und Intonation

Die Jugendlichen können Wörter und Redewendungen weitgehend korrekt aussprechen. Sie wissen, dass es sozial und/oder regional markierte Varianten der Zielsprache gibt.

Orthographie

Die Jugendlichen können die Zielsprache im Wesentlichen korrekt und verständlich schreiben.



Transkulturelle Kompetenz

Die Lernenden können

- kulturelles Wissen sprachhandlungsleitend einsetzen,
- Unsicherheit beim Verstehen aushalten,
- nach Möglichkeiten suchen, Verstehenslücken zu kompensieren,
- unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen,
- Sensibilität für andere Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche angemessen zeigen,
- ihren Standpunkt altersgemäß und ihrer fremdsprachlichen Kompetenz entsprechend darlegen und auf Kritik eingehen,
- ihre mehrsprachige Kompetenz erfolgreich einsetzen.

Sprachlernkompetenz

Lernstrategien, Lernorganisation und Lernbewusstheit

Die Lernenden können

- den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten einschätzen,
- Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen,
- selbstständig Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichen Inputs, z. B. von Wortschatz, anwenden,
- einfache unbekannte lexikalische Einheiten durch Ableitung von bekanntem Vokabular sinngemäß verstehen oder mit Anleitung aus dem Zusammenhang erschließen,
- das Erkennen sprachlicher Fehler für den eigenen Lernprozess nutzen,
- das eigene Verstehen anzeigen, um den Fortgang der Kommunikation zu unterstützen,
- zweisprachige Wörterbücher selbstständig nutzen.

Umgang mit Texten

Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Lesestrategien (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen auf verschiedene Textsorten anwenden.

Sie können aus verschiedenen einfachen Texten

- Informationen entnehmen und zur Aufbereitung nutzen,
- Wertvorstellungen gewinnen,
- eine einfache persönliche Wertschätzung formulieren.

Präsentation und Medien

Die Lernenden können sehr einfache Präsentationen zu vertrauten Themen in der Fremdsprache erstellen,

wobei sie inhaltlich angemessene Präsentationstechniken einsetzen.

Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards
PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Anderen“	In authentischen und simulierten Kommunikationssituationen werden die unmittelbare Umgebung und der persönliche Erfahrungsbereich thematisiert. Zu diesem Zweck werden Informationen über den individuellen Tagesablauf, Unternehmungen und Pläne ausgetauscht und Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zum Ausdruck gebracht.	Alle Inhaltsfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen/Standards in Beziehung setzen. Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Inhaltsfelder zunehmend differenzierter und umfassender betrachtet.
ÖFFENTLICH- GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Gesellschaft“	Über den individuellen Erfahrungsbereich hinaus werden exemplarisch die Lebensumstände in Metropolen / ländlichen Regionen untersucht. Andere gesellschaftliche Bedingungen, Regeln und Erwartungen werden zu dem eigenen Lebensbereich in Bezug gesetzt.	
KULTURELLE LEBENSWELTEN „Ich und die Welt“	Im Sinne einer Erweiterung der eigenen Sichtweisen werden kulturelle Besonderheiten, Sitten und Bräuche des jeweiligen Sprachraums thematisiert. Geographische Basisinformationen und die exemplarische Information über historische Gegebenheiten tragen dazu bei, die Verflechtung verschiedener Lebensräume zu verstehen.	

7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder

Vorbemerkung zu den Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 6 und 8

Nachfolgend werden lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen – gegliedert nach Kompetenzbereichen – und Inhaltsfelder, die für den Kompetenzerwerb unverzichtbare inhaltliche Zusammenhänge darstellen, aufgeführt.

Die an Jahrgangsstufen gekoppelten Kompetenzerwartungen richten sich idealtypisch nach der Stundentafel für den Unterricht in der jeweiligen Schulform und berücksichtigen den Grundsatz der Anschlussfähigkeit bei einem Wechsel zwischen den Bildungsgängen und Schulformen.

Da Schulen bzw. Schulzweige zur Profilbildung die Kontingenzstundentafel verwenden können, gilt die folgende Tabelle als Orientierung für das Erreichen der Kompetenzerwartungen. Dies kann bedeuten, dass die Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 6 und 8 zu abweichenden Zeitpunkten im Bildungsgang erreicht werden können.

Synopse der hessischen Stundentafeln für den Unterricht in Modernen Fremdsprachen:

Abschluss	Jahrgangsstufe 6			Jahrgangsstufe 8			Abschluss (Jahrgangsstufe 9 bzw. 10)		
	HSA	MSA	ÜSekII (G8)	HSA	MSA	ÜSekII (G8)	HSA	MSA	ÜSekII (G8)
Erste Fremdsprache	10	10	9	16*	18	17	19	24	21
Zweite Fremdsprache	-	-	5**	-	9	13	-	15	16
Dritte Fremdsprache	-	-	-	-	-	-	-	(6)	6

Für die grau unterlegten Zwischenstufen sind keine Kompetenzerwartungen ausformuliert worden.

* Im Bildungsgang der Hauptschule ist die Differenz der Unterrichtsstunden zwischen der Jahrgangsstufe 8 und dem Abschluss nach Jahrgangsstufe 9 zu gering, als dass sich Kompetenzentwicklungen sinnvoll beschreiben lassen könnten. Da sich in der Jahrgangsstufe 6 die Kompetenzerwartungen in etwa an der Niveaustufe A1+ des *GeR* und in der Jahrgangsstufe 9 in etwa an der Stufe A2 orientieren, ist ein weiterer Zwischenschritt in der Jahrgangsstufe 8 HSA sprachlich nicht darstellbar.

** Im Bildungsgang der ÜSekII (G8) werden in der 2. Fremdsprache bis zur Jahrgangsstufe 6 fünf Stunden Unterricht erteilt. Das ist deutlich weniger als in der 1. Fremdsprache. Sinnvoll ist die Formulierung einer Zwischenstufe erstmals nach ca. 9 Unterrichtsstunden, je nach Schulprogramm in Jahrgangsstufe 7 oder 8. In Klassen, die nach G9 organisiert sind, ist in der 2. Fremdsprache in der Regel noch kein Unterricht erteilt worden.



7.1 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6 (Erste Fremdsprache)

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Kommunikative Kompetenz

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können sprachlich einfache Äußerungen aus ihrem persönlichen Erlebnisumfeld verstehen und einzelne Informationen entnehmen, wenn langsam, sorgfältig und mit hohem Anteil an bekanntem Wortschatz gesprochen wird und Pausen zum Sinnerfassen eingeräumt werden.

Sie können

- Aufforderungen, Anweisungen, Bitten, Ankündigungen, Mitteilungen, Beschreibungen, Informationen und Unterrichtsgespräche verstehen,
- didaktisierten sowie kurzen authentischen audio-visuellen Materialien wichtige Informationen entnehmen, wenn das Gesprochene durch Bildmaterial unterstützt wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können kurze, einfache Texte, die weitgehend bekannte Wörter verwenden und vertraute Themen aus ihrem Erfahrungshorizont behandeln, lesen und verstehen.

Sie können

- Mitteilungen oder Informationen verstehen,
- Aufforderungen, Anweisungen, Ankündigungen, Hinweise, Bitten, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
- Sachtexten Hauptaussagen entnehmen,
- fiktionalen Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlung entnehmen.

Sprechen

an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können in vertrauten Alltagsgesprächen agieren und reagieren, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Sie können

- einfache Begrüßungs-, Verabschiedungs- und Höflichkeitsformeln verwenden,
- Fragen stellen und beantworten,
- einfache Dialoge szenisch darstellen,
- eigene Vorlieben und Abneigungen äußern,
- Pläne und Wünsche mitteilen,
- sich mithilfe sprachlicher Vorgaben zum Unterrichtsgeschehen äußern.

**Sprechen**

zusammenhängend sprechen

Die Lernenden können mit einfachen Wendungen Auskunft über sich und andere Personen geben. Sie können sich über ihren persönlichen Alltag und Erlebnissbereich sowie über vertraute Themen äußern.

Sie können

- Reime, Lieder und Gedichte auswendig vortragen,
- kurze Geschichten darstellend vorlesen,
- über ein persönliches Erlebnis berichten,
- sich mit ihren Interessen, Hobbys, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen vorstellen,
- Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse versprachlichen,
- eine sehr einfache Wegbeschreibung geben,
- sich kurz zu einem vertrauten Thema äußern.

Schreiben

Die Lernenden können kurze, einfache Texte zu vertrauten Themen und elementaren Alltagssituationen erstellen.

Sie können

- Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont beschreiben,
- Alltagstexte schreiben,
- persönliche schriftliche Mitteilungen verfassen,
- Geschichten und Gedichte nach Vorlage schreiben,
- mit Strukturhilfen Geschichten nach Bildreihen schreiben,
- Texte vervollständigen, zu Ende schreiben.

Sprachmittelnd Handeln

Die Lernenden können einfache Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen und umgekehrt.

Transkulturelle Kompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Sprachlernkompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards
PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Anderen“	In authentischen und simulierten Kommunikationssituationen ist das soziale Miteinander in der Familie und unter Freunden zentral. Dies zeigt sich in Alltagssituationen des unmittelbaren Erfahrungsbereiches, vor allem in Bezug auf Kontaktaufnahme, Selbstauskunft, Tagesabläufe, Freizeitaktivitäten, häusliches und schulisches Leben.	Alle Inhaltsfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen/Standards in Bezug setzen. Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Inhaltsfelder zunehmend komplexer, differenzierter und umfassender betrachtet.
ÖFFENTLICH- GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Gesellschaft“	In gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhängen wird Kommunikation in der Alltagswelt über Familie und Freundeskreis hinaus erprobt. Im Mittelpunkt stehen dabei gesellschaftliche Regeln und Erwartungen sowie der Schulalltag in verschiedenen Ländern der Zielsprache.	
KULTURELLE LEBENSWELTEN „Ich und die Welt“	Eine Erweiterung der eigenen Sichtweisen impliziert sowohl die Auseinandersetzung mit den Sitten und Bräuchen des eigenen Landes als auch die mit den Ländern und Kulturen des jeweiligen Sprachraums. Dies betrifft im Kern geographische Basisinformationen, Episoden historischer Entwicklung und die Verflechtung verschiedener Lebensräume.	



7.2 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 6 (Zweite Fremdsprache)

Kompetenzerwartungen wurden nicht erstellt. Zur Begründung siehe Kapitel 7, Vorbemerkung.



7.3 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8 (Erste Fremdsprache)

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Kommunikative Kompetenz

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und einzelne Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel überwiegend bekannt sind und deutlich artikuliert gesprochen wird.

Sie können

- mehrteilige Arbeitsanweisungen, Erläuterungen und öffentliche Ankündigungen verstehen,
- Themen von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen,
- wesentliche Informationen in längeren Hörtexten und audio-visuelle Materialien verstehen,
- Hörtexten und audio-visuelle Materialien nach mehrmaligem Hören/Sehen mit Unterstützung Details entnehmen,
- Filmausschnitten folgen, die wesentlich durch Bild und Handlung getragen sind.

Leseverstehen

Die Lernenden können längere, unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen lesen und verstehen, wenn diese überwiegend einen bekannten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten.

Sie können

- Mitteilungen oder Informationen und Planungen verstehen,
- Aufforderungen, Anweisungen, Ankündigungen, Hinweise, Bitten, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
- Sachtexten aus eigenen Interessengebieten gezielt Informationen und Begründungen entnehmen um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
- umfangreicheren fiktionalen Texten Informationen über Zeit, Ort, Figuren und Handlungsverlauf entnehmen und die Kernidee, den emotionalen Gehalt und die Grundhaltung verstehen.

Sprechen

an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können in vertrauten Alltagsgesprächen angemessen agieren und reagieren.

Sie können

- adressatenbezogen soziale Kontakte herstellen,
- sich über Menschen, Lebensbedingungen, persönliche Interessen austauschen,
- Zustimmung und Ablehnung äußern.

**Sprechen**

zusammenhängend sprechen

Die Lernenden können in klar strukturierten Wendungen und Sätzen Gegenstände, Vorgänge, Personen sowie deren Gefühle und die eigenen Vorstellungen und Vorlieben beschreiben.

Sie können

- einfache Texte gestaltend vortragen und mit kurzen szenischen Darstellungen verbinden,
- Personen, Gegenstände und Vorgänge mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben,
- den Ablauf eines persönlich erlebten Ereignisses beschreiben,
- Gefühle und Vorstellungen mitteilen,
- eigene Meinungen äußern und erläutern,
- Meinungen begründen und erklären,
- Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen,
- Handlungsabläufe einer Filmsequenz oder eines Buches in elementarer Form wiedergeben und kommentieren,
- eine Geschichte aus einer anderen Perspektive erzählen oder zu Ende erzählen,
- einen kurzen Vortrag zu einem vertrauten Thema halten,
- Ergebnisse eigener Arbeiten vorstellen,
- über Pläne und Vereinbarungen informieren.

Schreiben**Die Lernenden können einfache, beschreibende und berichtende Texte zu vertrauten Themen verfassen.**

Sie können

- Beschreibungen von Ereignissen, Handlungen, Plänen, Personen und persönlichen Erfahrungen erstellen,
- unkomplizierte Texte zu verschiedenen Interessengebieten und dem unmittelbaren Lebensraum erstellen,
- in persönlicher Korrespondenz einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen sowie Pläne und Einstellungen formulieren,
- nach vorgegebenen Mustern Geschichten, Gedichte und Liedtexte schreiben,
- Texte durch Perspektivenwechsel oder Dialogisieren umformen und ergänzen,
- einzelne Inhalte kurzer, gehörter und gelesener Texte und Bildgeschichten wiedergeben.

Sprachmitteld Handeln**Die Lernenden können wesentliche Inhalte zusammenhängender Äußerungen zu vertrauten Themen von der Zielsprache in die Ausgangssprache sowie einfache Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.**



Transkulturelle Kompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Sprachlernkompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards
PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Anderen“	Authentische und simulierte Kommunikationssituationen ermöglichen das Aushandeln gemeinsamer Vorhaben, Unternehmungen und Pläne. Dies geschieht auf der Grundlage der Kontaktaufnahme über die unmittelbare Umgebung hinaus, vor allem in Bezug auf Freundschaften, Beziehungen, Wünsche und Träume sowie die Freizeitgestaltung.	Alle Inhaltsfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen/Standards in Bezug setzen. Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Inhaltsfelder zunehmend komplexer, differenzierter und umfassender betrachtet.
ÖFFENTLICH- GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Gesellschaft“	Ausgehend von der Reflexion der eigenen Rolle in Beziehung zu anderen werden der eigene Lebensraum, die Lebensumstände in Metropolen und ländlichen Regionen sowie in Ländern der Zielsprache in den Blick genommen. Erste Vorstellungen zur Berufswelt werden entwickelt.	
KULTURELLE LEBENSWELTEN „Ich und die Welt“	Im Mittelpunkt des Inhaltsfeldes stehen kulturelle, geographische, politische und historische Besonderheiten einzelner Regionen anderer Sprach- und Kulturräume. Sie werden zu denen des eigenen Landes in Bezug gesetzt.	



7.4 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder am Ende der Jahrgangsstufe 8 (Zweite Fremdsprache)

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Kommunikative Kompetenz

Hör-/Hör-Sehverstehen

Die Lernenden können sprachlich einfache Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und einzelne Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel weitgehend bekannt sind und langsam, deutlich und adressatenbezogen gesprochen wird.

Sie können

- mehrteilige Arbeitsanweisungen, Erläuterungen und öffentliche Ankündigungen verstehen,
- Themen von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen,
- wesentliche Informationen in Hörtexten und audio-visuellen Materialien verstehen,
- mit Unterstützung Hörtexten und audio-visuellen Materialien nach mehrmaligem Hören/Sehen Details entnehmen,
- Filmausschnitten folgen, die wesentlich durch Bild und Handlung getragen sind.

Leseverstehen

Die Lernenden können längere, einfache Texte zu vertrauten Themen lesen und verstehen, wenn diese einen bekannten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten.

Sie können

- Mitteilungen oder Informationen verstehen,
- Anweisungen, Ankündigungen, Hinweise, Bitten, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
- Sachtexten gezielt Informationen entnehmen sowie Inhalt und Intentionen verstehen,
- fiktionalen Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlungsverlauf entnehmen und ansatzweise die Aussageabsicht verstehen.

Sprechen

an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können an Gesprächen in vertrauten Alltagssituationen angemessen teilnehmen.

Sie können

- adressatenbezogen soziale Kontakte herstellen,
- sich über Menschen, Lebensbedingungen und persönliche Interessen austauschen,
- Zustimmung und Ablehnung äußern,
- eigene Meinungen zu bekannten Themen in einfacher Form äußern,



- Missverständnisse mit formelhaften Wendungen überbrücken.

Sprechen

zusammenhängend sprechen

Die Lernenden können in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen über Gegenstände, Vorgänge und Personen sowie über Vorstellungen und Vorlieben sprechen.

Sie können

- Texte in szenischen Darstellungen sprachlich ausgestalten,
- über ein persönliches Erlebnis berichten,
- eigene Vorlieben, Gefühle und Vorstellungen mitteilen und erläutern,
- eigene Meinungen äußern und in einfacher Form erläutern,
- Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen,
- Handlungsabläufe, z. B. eines Filmes oder einer Geschichte, in elementarer Form wiedergeben und ihre Meinung dazu äußern,
- Personen, Gegenstände und Vorgänge mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben,
- Ergebnisse eigener Arbeiten in einfacher Form vorstellen,
- einen kurzen Vortrag zu einem vertrauten Thema halten.

Schreiben

Die Lernenden können kurze, einfache Texte zu vertrauten Themen verfassen.

Sie können

- Ereignisse, Handlungen, Pläne, Personen und persönliche Erfahrungen beschreiben,
- Texte zu verschiedenen Interessengebieten und dem unmittelbaren Lebensraum erstellen,
- in persönlicher Korrespondenz Pläne und Meinungen formulieren,
- nach vorgegebenen Mustern kurze Geschichten, Gedichte und Liedtexte schreiben,
- Texte durch Perspektivenwechsel oder Dialogisieren umformen und ergänzen,
- Inhalte kurzer gehörter und gelesener Texte und Bildgeschichten wiedergeben.

Sprachmittelnd Handeln

Die Lernenden können wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen zu vertrauten Themen von der Zielsprache in die Ausgangssprache sowie einfache Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.



Transkulturelle Kompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Sprachlernkompetenz

Eine angemessen differenzierte Stufung wird nicht vorgegeben. Die beim Abschluss des Bildungsgangs erwarteten Kompetenzen werden sukzessiv entwickelt.

Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen/Standards
PERSÖNLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Anderen“	Authentische und simulierte Kommunikationssituationen ermöglichen das Aushandeln gemeinsamer Vorhaben, Unternehmungen und Pläne. Dies geschieht auf der Grundlage der Kontaktaufnahme über die unmittelbare Umgebung hinaus, vor allem in Bezug auf Freundschaften, Beziehungen, Wünsche und Träume sowie die Freizeitgestaltung.	Alle Inhaltsfelder lassen sich zu sämtlichen Kompetenzbereichen/Standards in Bezug setzen. Analog zum sprachlichen Kompetenzaufbau werden die Inhaltsfelder zunehmend komplexer, differenzierter und umfassender betrachtet.
ÖFFENTLICH- GESELLSCHAFTLICHE LEBENSWELTEN „Ich und die Gesellschaft“	Ausgehend von der Reflexion der eigenen Rolle in Beziehung zu anderen werden der eigene Lebensraum, die Lebensumstände in Metropolen und ländlichen Regionen sowie in Ländern der Zielsprache in den Blick genommen. Erste Vorstellungen zur Berufswelt werden entwickelt.	
KULTURELLE LEBENSWELTEN „Ich und die Welt“	Im Mittelpunkt des Inhaltsfeldes stehen kulturelle, geographische, politische und historische Besonderheiten einzelner Regionen anderer Sprach- und Kulturräume. Sie werden zu denen des eigenen Landes in Bezug gesetzt.	

8 Synopsen

8.1 Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 4 – 9/10 (Erste Fremdsprache)

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Hör-/Hör-Sehverstehen	
<p>Die Lernenden können sprachlich einfache Äußerungen aus ihrem nahen Umfeld wiedererkennen und einzelne Informationen verstehen, wenn betont langsam, sorgfältig und mit sehr hohem Anteil an bekanntem Wortschatz gesprochen wird, Pausen zum Sinnerfassen eingeräumt und die Äußerungen, wenn nötig, wiederholt werden. Sie können</p>	<p>Die Lernenden können klare sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und dabei Hauptaussagen und einzelne Informationen entnehmen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird. Sie können</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ einfache Äußerungen zu vertrauten Themen und Anweisungen verstehen und darauf folgerichtig reagieren, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitteilungen, Erläuterungen und Ankündigungen verstehen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ die Fremdsprache von anderen Sprachen unterscheiden, 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Handlungsfolgen aus kurzen Texten und Szenen verstehen und nonverbal belegen, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ im Allgemeinen den Hauptpunkten längerer Gespräche und Präsentationen folgen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ (bildliche) Darstellungen dem Gehörten zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ das Wesentliche aus Hörtexten und audio-visuellen Materialien entnehmen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Filmen folgen, deren Handlungen im Wesentlichen durch Bild und Dialoge getragen werden.

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Leseverstehen	
<p>Die Lernenden können bekannte Wörter oder sehr kurze, einfache Texte mit vertrauten Sätzen lesen und verstehen. Sie können</p>	<p>Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches weitgehend selbstständig lesen und verstehen. Sie können</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ einfache, bekannte schriftliche Anweisungen lesen und folgerichtig handeln, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ alltagsrelevante Korrespondenz lesen und wesentliche Aussagen erfassen, ■ Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen verstehen,
<ul style="list-style-type: none"> ■ bekannte Wörter und Sätze und/oder bildgestützte Texte lesen und daraus entnommene Informationen dokumentieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Texte gezielt nach Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, ■ wesentliche Aussagen einfacher literarischer Texte verstehen, ■ in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erfassen, ■ fiktionale und nicht-fiktionale Texte zu bekannten Themen und Zusammenhängen verstehen, ■ nach entsprechender Vorbereitung Texte außerhalb eigener Kenntnis- und Interessengebiete, besonders zu aktuellen Ereignissen und Problemen, erschließen.
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Sprechen	
<p>Die Lernenden können sich mit kurzen, isolierten, überwiegend vorgefertigten Wendungen über vertraute Gegenstände, über sich selbst und andere Personen äußern.</p>	<p><i>an Gesprächen teilnehmen</i> Die Lernenden können an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen.</p>

<p align="center">Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4</p>	<p align="center">Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)</p>
<p>Sie können</p>	<p>Sie können</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gehörtes verständlich wiedergeben, ■ vertraute Gegenstände und Tätigkeiten benennen und beschreiben, ■ einfache Fragen beantworten, ■ Informationen über sich und andere geben, einholen und erfragen, ■ kurze Dialoge in vertrauten Alltags- und Routinesituationen führen, ■ bekannte Sprachmuster anwenden, ■ einfache, bekannte Wortbilder und vertraute Sätze verständlich vorlesen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ soziale Kontakte unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bzw. anderen adressatengerechten Formulierungen herstellen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen in altersgemäßen Situationen erfragen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, ■ zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten.
	<p><i>zusammenhängend sprechen</i> Die Lernenden können Erfahrungen und Sachverhalte zusammenhängend darstellen. Sie können</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personen, Gegenstände und Vorgänge des Alltags differenzierter beschreiben,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, ■ Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen,

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ einen Vortrag zu einem vertrauten Thema weitgehend frei halten, ■ eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder einen Film zu vertrauten Themen vorstellen, ■ den Inhalt einer Lektüre wiedergeben und eine persönliche Empfehlung dazu aussprechen und begründen.
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Schreiben	
<p>Die Lernenden können lautsprachlich gesicherte Wörter und Sätze abschreiben und kurze Texte nach Vorlage erstellen. Sie können</p>	<p>Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen. Sie können</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ lautsprachlich gesicherte Wörter abschreiben, ■ Bilder sachgemäß nach Vorlagen beschriften, ■ vertraute Wortbilder in Texten ergänzen, 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ nach Modelltexten mit geübten Wort – und Satzbildern einfache Texte schreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ kurze Berichte schreiben, darin Informationen weitergeben und Gründe für Handlungen angeben,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Texte zu Themen aus ihren Interessengebieten verfassen, ■ zu vertrauten Themen Stellung nehmen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ adressatenbezogenen Mitteilungen, Informationen und Gedanken zu konkreten Themen darlegen, ■ standardisierte Briefe und E-Mails formulieren,

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit einfachen Mitteln eine selbst erlebte oder erfundene Geschichte erzählen, ■ Gegenstände und Personen in ihren wesentlichen Merkmalen beschreiben und charakterisieren, <hr/> <ul style="list-style-type: none"> ■ inhaltlich komplexere Texte zusammenfassen, <hr/> <ul style="list-style-type: none"> ■ sich adressatengerecht vorstellen, <hr/> <ul style="list-style-type: none"> ■ einen Lebenslauf verfassen, <hr/> <ul style="list-style-type: none"> ■ argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra verfassen.
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Sprachmittelnd Handeln	
<p>Die Lernenden können den Inhalt oder Elemente einfacher, klar strukturierter Hörsituationen und Texte global auf Deutsch wiedergeben, indem sie bekannte Wörter oder Wendungen herausfiltern. Sie können</p>	<p>Die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln. Sie können</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Inhalte von Gesprächen in Alltagssituationen, Aufforderungen und einfachen Texten auf Deutsch sinngemäß wiedergeben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ zusammenhängende mündliche Äußerungen und Texte sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen,
	<ul style="list-style-type: none"> ■ wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.

Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)
Kompetenzbereich Transkulturelle Kompetenz	
<p>Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kulturelle Besonderheiten aus den Ländern der Zielsprache und den Herkunftskulturen der Lernenden auf Deutsch beschreiben, ■ Gemeinsamkeiten mit anderen Kulturen und Unterschiede zu anderen Kulturen benennen. 	<p>Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kulturelles Wissen sprachhandlungsleitend einsetzen, ■ Unsicherheit beim Verstehen aushalten, ■ nach Möglichkeiten suchen Verstehenslücken zu kompensieren, ■ unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen, ■ Sensibilität für andere Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche angemessen zeigen, ■ ihren Standpunkt altersgemäß und ihrer fremdsprachlichen Kompetenz entsprechend darlegen und auf Kritik eingehen, ■ ihre mehrsprachige Kompetenz erfolgreich einsetzen.
Kompetenzbereich Sprachlernkompetenz	
<p>Die Lernenden stehen dem Erlernen einer Fremdsprache positiv gegenüber. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ experimentierfreudig und ungehemmt mit der fremden Sprache umgehen, ■ sprachliche Merkmale und Besonderheiten wahrnehmen und einordnen, ■ Gelerntes und Lernfortschritte dokumentieren, ■ elementare Techniken zum Erlernen der Fremdsprache beschreiben. 	<p><i>Lernstrategien, Lernorganisation und Lernbewusstheit</i> Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten einschätzen, ■ Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen, ■ selbstständig Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichen Inputs, z. B. von Wortschatz, anwenden, ■ unbekannte lexikalische Einheiten durch Ableitung von bekanntem Vokabular sinngemäß verstehen oder selbstständig aus dem Zusammenhang erschließen, ■ sprachliche Fehler erkennen und diese Erkenntnisse für den eigenen Lernpro-

<p>Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4</p>	<p>Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9/10 (ÜSekII)</p>
	<p>zess nutzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ angemessene kompensatorische Strategien anwenden, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten, ■ zweisprachige Wörterbücher selbstständig nutzen. <p><i>Umgang mit Texten</i></p> <p>Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Lesestrategien (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen auf verschiedene Textsorten anwenden.</p> <p>Sie können in allen Kompetenzbereichen aus verschiedenen Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen entnehmen und zur Aufbereitung nutzen, ■ Wertvorstellungen gewinnen, ■ eine persönliche Wertschätzung formulieren. <p><i>Präsentation und Medien</i></p> <p>Die Lernenden können Präsentationen zu vertrauten Themen in der Fremdsprache durchführen, wobei sie inhaltlich angemessene Präsentationstechniken einsetzen.</p>

8.2 Bildungsstandards nach Bildungsgängen

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Hör-/Hör-Sehverstehen		
<p>Die Lernenden können unkomplizierte sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und einzelne Informationen entnehmen, wenn die sprachlichen Mittel überwiegend bekannt sind und langsam, deutlich und adressatenbezogen gesprochen wird.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsanweisungen, Erläuterungen und öffentliche Ankündigungen verstehen, ■ Hauptthemen von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen, ■ wesentliche Informationen in längeren Hörtexten und audio-visuellen Materialien verstehen, ■ Hörtexten und audio-visuellen Materialien nach mehrmaligem Hören/Sehen mit Unterstützung Details entnehmen, ■ Filmausschnitten folgen, die wesentlich durch Bild und Handlung getragen sind. 	<p>Die Lernenden können klare sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und dabei Hauptaussagen und einzelne Informationen entnehmen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mitteilungen, Erläuterungen und Ankündigungen verstehen, ■ im Allgemeinen den Hauptpunkten längerer Gespräche und Präsentationen folgen, ■ das Wesentliche aus Hörtexten und audio-visuellen Materialien entnehmen, ■ Filmsequenzen folgen, deren Handlungen im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen werden. 	<p>Die Lernenden können klare sprachliche Äußerungen zu vertrauten Themen verstehen und dabei Hauptaussagen und einzelne Informationen entnehmen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mitteilungen, Erläuterungen und Ankündigungen verstehen, ■ im Allgemeinen den Hauptpunkten längerer Gespräche und Präsentationen folgen, ■ das Wesentliche aus Hörtexten und audio-visuellen Materialien entnehmen, ■ Filmsequenzen folgen, deren Handlungen im Wesentlichen durch Bild und Dialoge getragen werden.
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Leseverstehen		
<p>Die Lernenden können längere, unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen lesen und verstehen, wenn diese einen überwiegend bekannten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten.</p>	<p>Die Lernenden können klar strukturierte Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches weitgehend selbstständig lesen und verstehen.</p>	<p>Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches weitgehend selbstständig lesen und verstehen.</p>

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mitteilungen oder Informationen verstehen, ■ Anweisungen, Ankündigungen, Hinweise, Bitten, Beschreibungen und Anleitungen verstehen, ■ Sachtexten gezielt Informationen entnehmen, ■ umfangreicheren, einfachen fiktionalen Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlungsverlauf entnehmen und ansatzweise die Aussageabsicht verstehen. 	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ alltagsrelevante Korrespondenz lesen und wesentliche Aussagen erfassen, ■ Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen verstehen, ■ Texte gezielt nach Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, ■ wesentliche Aussagen einfacher literarischer Texte verstehen, ■ in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erfassen. 	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ alltagsrelevante Korrespondenz lesen und wesentliche Aussagen erfassen, ■ Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen verstehen, ■ Texte gezielt nach Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, ■ wesentliche Aussagen einfacher literarischer Texte verstehen, ■ in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erfassen, ■ fiktionale und nicht-fiktionale Texte zu bekannten Themen und Zusammenhängen verstehen, ■ nach entsprechender Vorbereitung Texte außerhalb eigener Kenntnis- und Interessengebiete, besonders zu aktuellen Ereignissen und Problemen, erschließen.
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Sprechen an Gesprächen teilnehmen		
<p>Die Lernenden können in vertrauten Alltagsgesprächen weitgehend angemessen agieren und reagieren. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ soziale Kontakte in Alltagssituationen herstellen, ■ sich über persönliche Interessen austauschen, ■ Zustimmung und Ablehnung äußern, 	<p>Die Lernenden können an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ soziale Kontakte unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bzw. anderen adressatengerechten 	<p>Die Lernenden können an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ soziale Kontakte unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bzw. anderen adressatengerechten



Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
<ul style="list-style-type: none"> ■ Missverständnisse mit formelhaften Wendungen überbrücken, ■ mit Formulierungshilfen eine eigene Meinung zu vertrauten Themen äußern. 	<p>Formulierungen herstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen in altersgemäßen Situationen erfragen, ■ Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, ■ zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen, ■ ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten. 	<p>Formulierungen herstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen in altersgemäßen Situationen erfragen, ■ Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, ■ zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen, ■ ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten.
<p>Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Sprechen zusammenhängend sprechen</p>		
<p>Die Lernenden können in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen über vertraute Gegenstände, Vorgänge und Personen sowie über Vorstellungen und Vorlieben sprechen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ den Ablauf eines persönlich erlebten Ereignisses beschreiben, ■ eigene Vorlieben, Gefühle und Vorstellungen mitteilen und erläutern, ■ eigene Meinungen äußern und erläutern, ■ Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse versprachlichen, ■ Handlungsabläufe (z. B. eines Filmes, einer Geschichte) in elementarer Form wiedergeben, ■ Personen, Gegenstände und Vorgänge beschrei- 	<p>Die Lernenden können Erfahrungen und Sachverhalte zusammenhängend darstellen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Personen, Gegenstände und Vorgänge des Alltags differenzierter beschreiben, ■ für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, ■ Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen, ■ einen Vortrag zu einem vertrauten Thema weitgehend frei halten, ■ eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder einen Film zu vertrauten Themen vorstellen. 	<p>Die Lernenden können Erfahrungen und Sachverhalte zusammenhängend darstellen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Personen, Gegenstände und Vorgänge des Alltags differenzierter beschreiben, ■ für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, ■ Alltagssituationen auf der Grundlage bildlicher Impulse ausführlich versprachlichen, ■ einen Vortrag zu einem vertrauten Thema weitgehend frei halten, ■ eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder einen Film zu vertrauten Themen vorstellen, ■ den Inhalt einer Lektüre wiedergeben und eine

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
<p>ben,</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ergebnisse eigener Arbeiten in einfacher Form vorstellen, ■ einen kurzen Vortrag zu einem vertrauten Thema halten. 		<p>persönliche Empfehlung dazu aussprechen und begründen.</p>
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Schreiben		
<p>Die Lernenden können einfache, beschreibende und berichtende Texte zu ihrem erweiterten Erfahrungsbereich verfassen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beschreibungen von Ereignissen, Handlungen, Plänen, Personen und persönlichen Erfahrungen erstellen, ■ Texte zu verschiedenen Interessengebieten und dem unmittelbaren Lebensraum erstellen, ■ in persönlicher Korrespondenz Pläne und Meinungen ausdrücken, ■ nach vorgegebenen Mustern Geschichten, Gedichte und Liedtexte schreiben. 	<p>Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kurze Berichte schreiben, darin Informationen weitergeben und Gründe für Handlungen angeben, ■ Texte zu Themen aus ihren Interessengebieten verfassen, ■ zu vertrauten Themen Stellung nehmen, ■ adressatenbezogenen Mitteilungen, Informationen und Gedanken zu Sachthemen darlegen, ■ standardisierte Briefe und E-Mails formulieren, ■ mit einfachen Mitteln eine selbst erlebte oder erfundene Geschichte erzählen, ■ Gegenstände und Personen in ihren wesentlichen Merkmalen beschreiben und charakterisieren, ■ inhaltlich unkomplizierte Texte zusammenfassen, ■ sich adressatengerecht vorstellen, ■ einen Lebenslauf verfassen. 	<p>Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kurze Berichte schreiben, darin Informationen weitergeben und Gründe für Handlungen angeben, ■ Texte zu Themen aus ihren Interessengebieten verfassen, ■ zu vertrauten Themen Stellung nehmen, ■ adressatenbezogenen Mitteilungen, Informationen und Gedanken zu konkreten Themen darlegen, ■ standardisierte Briefe und E-Mails formulieren, ■ mit einfachen Mitteln eine selbst erlebte oder erfundene Geschichte erzählen, ■ Gegenstände und Personen in ihren wesentlichen Merkmalen beschreiben und charakterisieren, ■ inhaltlich komplexere Texte zusammenfassen, ■ sich adressatengerecht vorstellen, ■ einen Lebenslauf verfassen, ■ argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra verfassen.

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
Kompetenzbereich Kommunikative Kompetenz Sprachmittelnd Handeln		
<p>Die Lernenden können wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen zu vertrauten Themen von der Zielsprache in die Ausgangssprache sowie mithilfe nonverbaler Ausdrucksmittel einfache Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.</p>	<p>Die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zusammenhängende mündliche Äußerungen und Texte sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen, ■ wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen. 	<p>Die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln. Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zusammenhängende mündliche Äußerungen und Texte sinngemäß von der Zielsprache in die Ausgangssprache übertragen, ■ wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen sinngemäß von der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen.
Kompetenzbereich Transkulturelle Kompetenz		
<p>Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kulturelles Wissen sprachhandlungsleitend einsetzen, ■ Unsicherheit beim Verstehen aushalten, ■ nach Möglichkeiten suchen, Verstehenslücken zu kompensieren, ■ unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen, ■ Sensibilität für andere Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche angemessen zeigen, ■ ihren Standpunkt altersgemäß und ihrer fremdsprachlichen Kompetenz entsprechend darlegen und auf Kritik eingehen, ■ ihre mehrsprachige Kompetenz erfolgreich einsetzen. 		
Kompetenzbereich Sprachlernkompetenz <i>Lernstrategien, Lernorganisation und Lernbewusstheit</i>		
<p>Die Lernenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten einschätzen, 		

Bildungsstandards Hauptschulabschluss (HSA)	Bildungsstandards Mittlerer Schulabschluss (MSA) Erste und Zweite Fremdsprache	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen für den Übergang in die Sekundarstufe II (ÜSekII) Erste und Zweite Fremdsprache
<ul style="list-style-type: none"> ■ Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen, ■ selbstständig Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichen Inputs, z. B. von Wortschatz, anwenden, ■ unbekannte lexikalische Einheiten durch Ableitung von bekanntem Vokabular sinngemäß verstehen oder selbstständig aus dem Zusammenhang erschließen, ■ sprachliche Fehler erkennen und diese Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess nutzen, ■ angemessene kompensatorische Strategien anwenden, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten, ■ zweisprachige Wörterbücher selbstständig nutzen. 		
Kompetenzbereich Sprachlernkompetenz <i>Umgang mit Texten</i>		
<p>Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Lesestrategien (globales, detailliertes, selektives und kombiniertes Hören und Lesen) aufgabenbezogen auf verschiedene Textsorten anwenden.</p> <p>Sie können in allen Kompetenzbereichen aus verschiedenen Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen entnehmen und zur Aufbereitung nutzen, ■ Wertvorstellungen gewinnen, ■ eine persönliche Wertschätzung formulieren. 		
Kompetenzbereich Sprachlernkompetenz <i>Präsentation und Medien</i>		
<p>Die Lernenden können Präsentationen zu vertrauten Themen in der Fremdsprache durchführen, wobei sie inhaltlich angemessene Präsentationstechniken einsetzen.</p>		